

Literaturberichte.

Geologische und paläontologische Literatur der Steiermark.¹

Von V. Hilber.

1894.

Wenderich W. Lurlochhöhlen bei Semriach nächst Graz, Steiermark.

Aufriß.

1898.

Böse E. Beiträge zur Kenntnis der alpinen Trias. II. Die Faciesbezirke der Trias in den Nordalpen. Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 695.

Mehrfach Beziehungen auf Steiermark.

1902.

Much M. Die Heimat der Indogermanen im Lichte der urgeschichtlichen Forschung. Berlin.

19—59 Nephrit. Da die steirischen Nephrite nur in altdiluvialen Murschottern vorkommen,² wird erklärlich, daß er den steinzeitlichen Bewohnern der Ostalpen unbekannt geblieben.³ Das Anstehende ist gegenwärtig durch Bergsturzhalde oder Moränen überdeckt.⁴

1904.

Sigmund A. Graphit im Granulit bei Pöchlarn. Mineral. u. petrogr. Mitteil. Wien.

1905.

Aigner A. Eiszeit-Studien im Murgebiete. S. A. aus M., Jahrg. 1905.

¹ M. = Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark, J. = Jahrbuch V. = Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien.

² Diese zuerst von Berwerth ausgesprochene Behauptung ist nicht richtig.

³ Es liegen neolithische Beile vor.

⁴ Ref.

Terrassen und Moränen werden genau untersucht. Günz- oder Minmoränen im Pölstale. Die Terrassen, Hoch- und Niederterrasse (mit Teilfeldern), gehören der Riß- und der Würmverglletscherung an, von denen jede zwei stationäre Stände hatte. Postglaziale Bildungen und Schneegrenze. Die am weitesten talabwärts liegenden Gletscherspuren, welche Böhm zwischen Judenburg und Talheim angenommen, befinden sich zwischen Judenburg und Zeltweg.

Apfelbeck L. Der obersteirische Erzzug.

Montan-Zeitung, Graz, 137.

Der **Bergwerksbetrieb** Österreichs im Jahre 1904. Statist. Jahrbuch des k. k. Ackerbau-Ministeriums für das Jahr 1904, 2. Heft, 1. Lieferung. Die Bergwerksproduktion, Wien.

Silberhältige Bleierze (Rabenstein) 432 q (—770); Eisenerze 9,163.761 q (—566.970), davon 6430 q (+ 1810) Brauneisenstein zur Farberzeugung; Zinkerze 8673 q (— 9631); Antimonerz (Schönacker bei Oberburg) 140 q (+ 140); Schwefelkies 42.108 q (+ 3577), außerdem 900 q Ockererde; Graphit 78.130 q (+ 14.400); Braunkohle 25,471.313 q (+ 464.931); Salz (Aussee) 520.630 hl (+ 102.906) Salzsole mit 32 kg Salz im Hektoliter und 47.376 kg (+ 14.774) Steinsalz.

2. Heft, 2. Lieferung. Bergwerksverhältnisse (mit Ausnahme der Bergwerksproduktion.)

Zu den 5792 Freischürfen wurden 1824 neu angemeldet, 1318 wurden gelöscht, sodaß am Jahresschluß 6298 bestanden. Kein nennenswerter Erfolg.

Berwerth F. Über Nephrit und Jadeit. Tschermaks mineral. und petrogr. Mitteil., 24. Bd., 228.

Bezugnahme auf steirische Nephrite.

Dreger J. Geologische Mitteilungen aus dem westlichen Teile des Bachergebirges in Südsteiermark. V. 65.

Bezüglich der Eruptivgesteine liegen neuere Arbeiten von Hussak, Teller, Doelter vor, auf die sich D. beziehen konnte. Phyllite mit Grünschiefern und Diabastuffen enthalten Kalke, die D. an die devonischen des Burgstallkogels im Sausal erinnern. Von Mattelsdorf im Sausal ist die neue Beobachtung des Vorkommens große Granaten¹ führender, glimmerschieferähnlicher Schiefer, wahrscheinlich Unterlage des serizitischen Schiefers. Diese letzten werden als „sicher devonisch“ bezeichnet und aus ihrer vermuteten Parallele ein gleiches Alter der ähnlichen Gesteine des Bachers abgeleitet. Nach der neuen Literatur über das Grazer Palaeozoicum (Frech und Penecke) gelten jene Schiefer als silurisch.

Goldwäschen in der Drau (Dráva). Österr. Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen, 82.

Eine englische Gesellschaft will das der Gemeinde Légrad gehörige Privileg des Goldwäschens, welches bis Pettau gilt, ausbeuten.

¹ Druckfehler: „große granatenführende . . . Schiefer“.

Guttenberg H., R. v. Über Entstehung und Bekämpfung der Wildbäche mit besonderer Berücksichtigung Steiermarks. M. 188.

Heritsch T. Die glazialen Terrassen des Drautales. Carinthia. Klagenfurt.

Bei Anwendung der Penck'sehen Methoden werden bei Pettau und Bleiburg vier Schotterniveaus entsprechend vier Eiszeiten (teilweise Verzahnung mit Moränen) festgestellt. Die zwei ältesten Eiszeiten wurden nur durch Deckenschotter nachgewiesen, aus der Ribbeiszeit liegen Moränen und „Teilfelder“ der Terrassen, aus der Würmeiszeit mehrere Moränengürtel, aber keine Teilfelder vor. Auch Drumlins und eine Terrasse des Bühlstadiums wurden aufgefunden. Die Untersuchungen wurden oberhalb Lavamünd begonnen und bis in das Pettauer Feld geführt.

Hilber V. Geologische Abteilung (des Joanneums). XCIII. Jahresbericht des steierm. Landesmuseums Joanneum über das Jahr 1904. Graz.

Mammutmolar von St. Margarethen bei Lebring; Cetaceen-Wirbel, Kirche St. Nikolai bei Römerbad; Mastodon longirostris, Kühberg bei Söchau; Rhinoceros tichorhinus, Harmsdorf; Mammutstoßzahnstücke, Rohrbach bei Hitzendorf; zwei Steinhämmer, Triesterstraße. Die Feuersteinspeerspitze aus der Steinfeldgasse gehört dem Solutréen an.

Hilber V. Basalt-Lakkolith bei Weitendorf, Steiermark. Zentralblatt für Mineralogie, Geologie und Palaeontologie. 397. Stuttgart.

Nachweis des ersten Lakkolithen in Steiermark. Widerlegung der aus unrichtiger Beobachtung Dregers gezogenen Folgerung über das Alter des Basalts. Er ist jünger als die anliegenden Meeresschichten.

Hoernes R. und F. Seidl. Bericht über das Erdbeben in Untersteiermark und Krain am 31. März 1904. M. 1 Karte. Mitteilungen der Erdbebenkommission der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien. N. F. XXVII.¹

Nach den Berichten aus den einzelnen Orten wird das Material in einer zusammenfassenden Darstellung nebst einer Isoseismenkarte verarbeitet.

Hofmann A. Säugetierreste von Wies. M. 1 Tafel. J. 27.

Stencofiber Jaegeri Kaup. Trochictis cf. hydrocyon P. Gerv. Von Säugetieren ist bisher nach H. nur Mastodon angustidens vorgekommen.

Hoernes R. (Geologisches Panorama des Frauenkogels). In Goldhann, Gutmann und Wagner, Das Panorama von der Goldhannwarte auf dem Frauenkogel. Graz.

¹ Seite CV des vorigen Bandes dieser Mitteilungen ist nach Hoernes R., Erdbeben in Steiermark, einzufügen: 1903.

Humphrey W. A. Über einige Erzlagerstätten in der Umgebung der Stangalpe. M. 2 Tafeln. J. 349.

Die Gneise und Glimmerschiefer sind ebenso wie die Erzlager durch granitische Kontaktmetamorphose veränderte Sedimente von wahrscheinlich karbonem Alter. Auch das Bindemittel des Konglomerates, welches die Pflanzenschiefer (Karbon) enthält, ist Glimmerschiefer mit Turmalinimpregnation.

Mojsisovics E. v. und A. Bittner. Ischl u. Hallstatt (Zone 15. col. IX). Geologische Spezialkarte der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder der österr.-ung. Monarchie und Erläuterungen hiezu.

Das Blatt enthält auch die Gegend von Aussee.

Pogatschnigg O. Die Goldwäschereien in Mittel- u. Untersteiermark. „Tagespost“, Graz, Nr. 69 u. 71 vom 10. u. 12. März.

Goldwäschereien in der Mur (auch bei Graz bis Ende des 18. Jahrhunderts) und Drau werden heute noch vorwiegend von Leuten aus Ungarn betrieben. Der Verfasser hält einen rationelleren Betrieb, namentlich als Nebenzweig von Schotter- und Sandgewinnung für rentabel. Der jetzige Ertrag mit den einfachsten Hilfsmitteln soll 3—5 Kronen per Mann und Tag betragen. (Die Schwelle bei Lebring wird durch Diabas, nicht Serpentin, gebildet. Ref.)

Rákóczy S. Das Aufsuchen der Erzlagerstätten in sekundären Goldseifen. Montan-Zeitung, Graz 185, 203.

Murgebiet, Draugebiet, Ennstal.

Redlich K. A. Der Kupferbergbau Radmer an der Hasel die Fortsetzung des steirischen Erzberges. Berg- und hüttenm. Jahrbuch der k. k. Montanlehranstalten zu Leoben und Pörsch. M. 1 Tafel.

Foullons und Vaceks „Blasseneckgneis“ ist eine Grauwacke und als solche nicht der Gneisserie, sondern dem Palaeozoicum angehörig. Epigenetische Lagerstätte. Wiederaufnahme des Abbaues wegen großer Tiefe und starken Wasserandranges kaum rätlich.

Redlich K. A. Sedimentaire ou epigénétique? Contribution à la connaissance des gites metallifères des alpes orientales. Publications du congrès international des mines . . . Liège 1905. S. A.

Zusammenfassung der vom Verfasser schon in Einzelstudien gebrachten Nachweise über Epigenesis obersteirischer Erzlager.

Sedlaczek E. Quecksilberfund auf dem steirischen Erzberg. Österr. Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen. 664.

Auf der Schilleretage wurden mitten im Siderit bis 2 mm große Quecksilberkügelchen in einem Raume von ungefähr $\frac{1}{3}$ m² gefunden.